

TRÖTTE 2012

Wer steht denn da auf dem
Siegertreppchen?

FLENSBURGER
plog

FLENSBURGER
plog

Coca-Cola

12 x 1,0 L

SEB

Husumer Segler-Verein von 1928 e.V.
Rödemishallig
Postfach 1246
25802 Husum
Tel.: 04841-3052 e-mail: mail@hsrv-husum.de

Vorstand:

1. Vorsitzender: Hargen Johannsen Tel.: 04841-4721	2. Vorsitzende: Wiebke Heer Tel.: 04121-94342	Kassenwart: Christian Melzer Tel.: 04841-772270
Takelmeister: Günter Hirschbeck Tel.: 04841-73787	Platzwart: Jens-Arnold Petersen 04846-935	Gebäudewart: Heiko Cunze 04841-81399
	Jugendwart: Jörg Hansen 04841-65115	

Impressum:

Redaktion

Rüdiger Junior
Am Knappenberg 7a
25774 Krempel
Tel.: 04882-1333
e-mail: ruediger.junior
@t-online.de

Postanschrift:

„TRÖTE“
c/o HSrV
Postfach 1246
25813 Husum

Anzeigen

Broder Ibn
e-mail: mail@hsrv-husum.de

Bankverbindung

Husumer Volksbank
KtNr. 4041089
BLZ 217 625 50

opticland
SIEVERS

Juwelier

SIEVERS

Brillen- und Kontaktlinsen-Studio

25813 Husum, Norderstraße 4, Tel. 0 48 41/ 20 85-86
25821 Bredstedt, Osterstraße 42, Tel. 0 46 71/ 60 23 33
25899 Niebüll, Hauptstraße 57, Tel. 0 46 61/ 21 33

HUSUMER SEGLER-VEREIN von 1928 e.V.

Liebe Segelkameradinnen und Segelkameraden,

wir blicken zurück auf einen Segelsommer, der viele Wünsche offen ließ. Insbesondere der Wunsch nach einem richtigen Sommer mit moderaten Winden und angenehmen Temperaturen. Aber genau so wie im letzten Jahr zogen zur "Sommerzeit" die vielen kleinen Tiefs mit ihren Regen spendenden Fronten über die Nordsee hinweg und ließen den Traum von einer schönen Sommertour platzen.

Mit dem Wind meinte es Rasmus wieder mal mehr als gut und schickte uns einen Sturm nach dem anderen. Unser Ansegeln wurde Opfer eines Sturms und musste ohne zu segeln im Clubhaus stattfinden. Die Windstärken zur Heverregatta verschreckten Segler aus anderen Vereinen und einige Teilnehmer brachen die Regatta ab oder fuhren bereits vor dem Start wieder in den schützenden Hafen. Zur Jubiläumsregatta - 60 Jahre Tertiusregatta und 90 Jahre Vereinsjubiläum des Meldorfer Seglervereins - waren 8 Husumer Boote der Einladung nach Dithmarschen gefolgt und zeigten den Meldorfern, dass nördlich der Eider auch ganz ordentlich gesegelt wird - zumindest räumten wir fast alle Pokale ab. Darüber hinaus holte ein HSrV-Team den Pokal der Norddeutschen Clubmeisterschaft nach Husum.

Erfolge auch bei den Optimisten und Jollen des Vereins. Bei Vereinsregatten, Kreismeisterschaft in Nordfriesland und in Dithmarschen und bei der Landesmeisterschaft konnten die Husumer die Meister stellen.

Besorgt und gespannt verfolgten wir die Probewoche für das Einstauen des Husumer Hafens über Niedrigwasser, was für unseren Segelsport eine weitere Beschränkung bedeutet hätte. Dem Antrag der Adler-Reederei an den LKN wurde nicht gefolgt.

Wir hoffen, dass es uns gelingt, im nächsten Jahr die erwünschten weiteren Liegeplätze zu bekommen um für uns und unseren Segelsport beruhigt in die Zukunft blicken zu können.

Ich wünsche eine frohe Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr, eine schöne Segelsaison 2013 und beste Gesundheit.

Herzliche Grüße

Euer



7 ö r ö ö . . .

<i>Darsser Ort und kein Ende</i>	von Matthias Schenke	5
<i>Ehrungen durch den Segler-Verband Schleswig-Holstein</i>		8
<i>Heverregatta 2012</i>	von Hans August Nachtigall	9
<i>Ergebnisse Heverregatta 2012</i>		11
<i>Regattafragen Heverregatta 2012</i>		12
<i>Da staunt der Laie...</i>	Fischen mit Anke Kröhnert	14
<i>Kümo „Unterelbe“</i>	von Kurt Kossatz	16
<i>41. Opti-Lager</i>	aufgeschrieben von Lasse Clausen	18
<i>Dit und Dat</i>		20
<i>Über das Teeny-Segeln</i>	von Friederike & Gyde	21
<i>Jeder Blinde und Gehörlose darf...</i>	von Peter Ramsauer	24
<i>Dieksand am östl. Seezeichen Deutschlands</i>	von Ekkehard Papke	25
<i>2. Geschwaderfahrt ins nordfr. Wattenmeer</i>	von Matthias Schenke	26
<i>Die Lösung der Titelfrage</i>		30
<i>Man munkelt, ...</i>		31
<i>Die Tine und der Friesencup</i>	von Sönke Tönnies	31
<i>Bootsbewegungen 2012</i>		33
<i>Jugendaktivitäten 2012</i>	von Jörg Hansen	34
<i>Husum ist norddeutscher Clubmeister</i>	von Hargen Johannsen	35
<i>Nordfriesland –</i>		
<i>ein Wassersportrevier vom Allerfeinsten</i>	von Hermann Ewen	38
<i>Beschwerliche Anreisen zum Friesen-Cup</i>	von Hargen Johannsen	40
<i>Kreismeisterschaften 2012</i>	mit Jacob Stümke & Gonne Hansen	43
<i>St. Niklas war ein Seemann</i>	ein Weihnachtslied	45
<i>Nachruf auf Peter Tiedje</i>	von Uwe Reusch	46

Darsser Ort und kein Ende

Die Auseinandersetzung um Darsser Ort dauert mittlerweile länger als der Trojanische Krieg, der bekanntlich nach 10 Jahren beendet war. Der Vergleich ist aber legitim, da der verantwortliche Beamte in die Rolle des Odysseus schlüpfte und alle an einer einvernehmlichen Lösung Beteiligten überrumpelt hat.

Die Naturschutzverbände und die Umweltaktivisten haben sehr clever das Interregnum zwischen Mauerfall und letzter Volkskammersitzung genutzt, um die Gebietseinteilungen der ostdeutschen Nationalparke inklusive Zonierungen durchzusetzen. Damit sind die Zonierungen der Nationalparke ohne öffentliche Anhörung Bestandteil des Einigungsvertrages geworden. Kein Politiker greift eine Revision dieses auf juristisch sehr fragwürdig zu Stande gekommenen Rechtszustandes auf, weil er damit nur verlieren kann. Die Naturschutzverbände unter Federführung des WWF und das Nationalparkamt in Born pochen auf diesen fragwürdigen Rechtszustand und verhindern eine notwendige Ausbaggerung der Zufahrt zum Nothafen. Angeblich steht der Naturschutz im Vordergrund. Wenn man die Motivation hinterfragt, geht es bei dieser Strategie ausschließlich um drei Dinge: um Planstellen, um Geld und um Macht. Die Natur ist nur Staffage.

Es ist ein Unding, dass Leute, die nicht den leisesten Schimmer davon haben, wozu ein Nothafen da ist, die einen

amphibischen Nationalpark verwalten und mit dem Nationalpark auf der Nulllinie, nämlich der Wasseroberfläche nicht umgehen können, aus Machtkalkül billigend in Kauf nehmen, dass Menschen zu Schaden kommen können. Sie sind die Erfüllungsgehilfen ihrer Dachorganisationen, skrupellos, kalt und menschenverachtend.

Wegen einiger hundert schützenswerter Seevögel wird die Zufahrt zum Nothafen Darsser Ort nicht mehr gebaggert. Der Seenotrettungskreuzer kann den Nothafen in Folge dessen nicht mehr anlaufen, er ist 20 m weiter landeinwärts nach Barhöft verlegt worden. Damit braucht er mehr als eine Stunde, um zu einem möglichen Einsatzort in der Kadettrinne zu gelangen.

Ich selbst habe einmal 75 Minuten auf der Nordsee auf die „Hans Hackmack“ warten müssen bei Windstärke neun aus West und vier Meter hohen Wellen. Die „Hans Hackmack“ konnte wegen des hohen Wellengangs nicht volle Geschwindigkeit laufen. Ich traute mich nicht, in die Mittelhever einzulaufen, weil die Gefahr bestand, dass wir strandeten neben dem Fahrwasser. Mein Boot lief aK gegenan und machte keinen Meter gut nach Luv.

Die Besatzung der „Hans Hackmack“ hat ausgesprochen professionell agiert; sie haben uns voraus fahren lassen, den zu steuernden Kurs über Funk durchgegeben (wir konnten den Verlauf des Fahrwassers trotz guter Sicht weder im Fernglas noch im Radar erkennen) und uns Lee gemacht, d.h. sie haben uns dadurch, dass sie

den Seenotkreuzer hinter uns immer wieder quer zur See gelegt haben, uns die Wellen abgehalten. Es stieg keine See mehr von achtern ein. Die „Hans Hackmack“ kam damals von Helgoland, normalerweise war sie in Büsum stationiert, was in der Entfernung zum Einsatzort Mittelhever Ansteuerung kaum einen Unterschied gemacht hätte.

Wenn aber die Möglichkeit besteht, einen Seenotrettungskreuzer an einer viel befahrenen Wasserstraße wie die Kadetrinne zu positionieren, dann sollte man als nüchtern denkender Mensch, der um die Gefahren auf See weiß, annehmen, dass alles getan wird, um die Wege zum möglichen Einsatzort gering zu halten.

Für Segler ist ein Hafen für einen Zwischenstop zwischen Rügen und Warnemünde wichtig, da bei den vorherrschenden Winden aus West am Ende einer Sommerreise die Strecke mit Kreuzschlägen ca. 100 sm lang wird, was nur für eine geübte Segelcrew zu bewältigen wäre. Ein Blick auf die Seekarte verrät, welche Route für die Rückreise nach Lübeck, Kiel oder Flensburg sinnvoller Weise zu wählen wäre: Klintholm, der Grönsund und das Smaalands-Fahrwasser. Damit werden wieder die Kurse abgesteckt, die zu DDR-Zeiten genommen werden mussten.

Darsser Ort ist der Beweis dafür, dass uns im Naturschutz Totalitarismus in kristalliner Form begegnet.

Widerspruch wird nicht geduldet, denn nach der Maxime „Schützer – Nutzer – Störer“ stehen die Leute, die am Markt vorbei studiert haben und am Ende ihres langen Studiums nur die Wahl zwischen Hartz 4 und A 13 gehabt

haben, immer auf der richtigen Seite, und sie werden alles vehement vertreten, was von ihnen erwartet wird. Wir haben in Deutschland schon einmal eine Zeit gehabt, wo sich Leute aus eigener Überheblichkeit zu den Besseren gezählt haben. Offensichtlich sollen solche Zeiten wieder kommen. Die Naturschützer sind völlig beratungsresistent und legen eine Haltung an den Tag, die alles andere als gemeinnützig ist. Warum werden die Verbände dann noch als gemeinnützig eingestuft?

Dr. Matthias Schenke
Husum



-
- ◆ Ladenbau
 - ◆ Großküchenanlagen
 - ◆ Imbißausstattungen
 - ◆ Lüftung und Kühlung
 - ◆ Hotel- und Gaststätten-einrichtungen
 - ◆ Getränkechankanlagenbau
 - ◆ 24 Std. Notdienst
-

Hartmut Sethe

Augsburg 1
25813 Schwesing / Husum

Telefon 0 48 41 / 66 51 41

Fax 0 48 41 / 66 51 67

eM@il info@sethe-technik.de

www.sethe-technik.de

„Der
richtige
Kurs.“



© Darren Baker - fotolia.com

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Hauptgeschäftsstelle
Norderstraße 18-20
25813 Husum
Tel. 04841 692-0
Fax 04841 692-123
info@husumer-volksbank.de
www.husumer-volksbank.de

**Husumer
Volksbank eG** 

Ehrungen durch den Segler-Verband Schleswig-Holstein

Im Auftrage des Schleswig-Holsteinischen Segler-Verbandes hatte der Vorsitzende des Kreisseglerverbandes Dr. Matthias Schenke die ehrenvolle Aufgabe, verdiente Segelkameraden auszuzeichnen.

Am 24. März 2012 feierten **Bine & Detlef Dethlefsen auf Pellworm** ihre Diamantene Hochzeit. Als Überraschungsgast spielte Matthias Schenke zuerst ein Stück auf der Klarinette – eigentlich weil bei Niedrigwasser im Pellwormer Hafen die Klarinette am besten klingt. Dann wird der Schall von den Spundwänden reflektiert und es hört sich fast an wie im Konzertsaal. Da die Festgesellschaft aber nicht auf das Ölwehrboot von Kurt passte, musste das Ständchen bei Dörte im Saal gespielt werden.

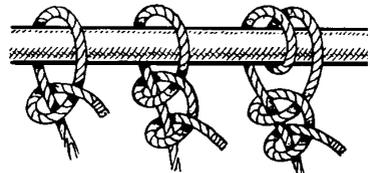
Detlef Dethlefsen – der freundliche Pellwormer – der die Wassersportler immer als erster persönlich begrüßt, nur um rein zufällig nebenbei das Hafengeld zu kassieren, und das seit 25 Jahren. Die Satzung des SVSH sieht vor, dass Segelkameraden, die sich seit 25 Jahren ehrenamtlich in der Vereinsarbeit eingesetzt haben, mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet werden.

Detlef Dethlefsen wurde für seine Verdienste mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Wie es so schön heißt, auf einem Bein können wir nicht stehen, wurde ein weiterer Pellwormer ausgezeichnet, der seit 40 Jahren im Pellwormer Yacht-Club Vorstandsarbeit leistet, unser allseits geschätzter Kurt Kossatz. Kurt Kossatz wurde für 40 Jahre Vorstandsarbeit im Pellwormer Yacht Club vom SVSH mit der goldenen Ehrennadel mit Brillant ausgezeichnet.

Zum **Schleusenfest auf Hooge** gab es zwei weitere Ehrungen, die auch Matthias Schenke vornahm. Für 15 jährige Vorstandsarbeit wurde Werner Boyens mit der Ehrennadel in Silber ausgezeichnet. Für 40 jährige Vorstandsarbeit zeichnete der SVSH den Hafenmeister des Hallig Segel-Club auf Hooge aus: Harry Diedrichsen erhielt die goldene Ehrennadel mit Brillant.

Allen ausgezeichneten Segelkameraden sei von dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen für die geleistete Arbeit. Ihr Einsatz ist vorbildlich und nachahmenswert. Herzlichen Glückwunsch.



LUNDENBERGSAND



HOTEL UND SPA

Auszeit vom Alltag im Watt`n Spa Lundenbergsand

Traumhaftes Badevergnügen zu zweit erwartet Euch in der
"Kaptain`s Badestuv" mit privater Kräutersauna und Sprudelbad
– ein Erlebnis für echte **"Meerjungfrauen & Seebären"**!

Ganz viel Wellness auch als **Geschenk-Gutschein!**

Lundenbergsand Hotel und Spa – Simonsberg
Monika & Bernd Peters T: 04841/8393-0
www.Hotel-Lundenbergsand.de

Heverregatta 2012

von Hans August Nachtigall

Nachdem ich mit Sönke zusammen auf der Wyker Regatta ordentlich durchgeschaukelt wurde, begann die Detailplanung für die Bahnen der Heverregatta. Der Andruck der Wetterkarte am Dienstag versprach erst mal Entspannung was die Tiefdruckgebiete angeht. Mittwochmittag änderte sich das dann schlagartig. Da war mit einem Mal Tief Daria nördlich Spanien geboren. Sch..... wieder viel Wind.

15 Boote haben es sich nicht verdrießen lassen und ihr Schiff zur Regatta angemeldet.

Morgens wurden alle Teilnehmer durch ein sehr leckeres Frühstück auf die anstehende Regatta vorbereitet.

Danke Erika, Brigitte, Sonny und Udo

Danach ging es mit Janny's Cornelia raus in die Hever.

Puh- ein harter SW- licher Wind wehte dem Feld entgegen. Die Hever vor Husum im ersten Stück ein ziemlicher Hexenkessel. Einen Moment dachte ich darüber nach die Regatta abzublasen. Es wird sich doch hoffentlich keiner zu viel zumuten....

Da machen Segelkameraden eine lange Anreise - die wären traurig nicht zu segeln. Andere freuen sich das ganze Jahr auf diesen Termin. Was tun???

Da wurde schon auf einigen Schiffen das Vorsegel gewechselt. Andere liefen wieder zurück. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass bei diesem Wind und Wetter eine Kreuz machbar ist und woher der Name Sturmfock kommt. Die Schiffe, die nun vor dem Start sich auf selbigen vorbereiteten, machten alle den Eindruck einer guten Seemannschaft. Also ging es los.

Saugeiler Start der Bajazzo und dann kämpfte sich das Feld dem harten Wind entgegen. Bei der Gyde konnte man gut sehen, dass bei solchem Wind auch ein sehr kleines Vorsegel gut zieht.

In diesem Jahr hat wieder ein Schiff den Sand auf der Simonsberger Seite gefunden - ich hoffe mal, dass das nicht zur Tradition wird. (Wir machten uns natürlich Sorgen wie es den Betroffenen dort wohl geht – und dem Schiff. Da kam recht spät der Funkspruch: „Wir machen ein bisschen Pause, aber wir geben nicht auf...“)

Zukünftig bitte nicht so dicht an den Kohlhof ranfahren.

Kurz noch zu den Ergebnissen: Schnecke ging an die X-mal – „egal, es gibt noch Punkte für den Friesencup“.(meint Hargen dazu). Schnellstes Schiff nach berechneter Zeit:

- Bahn 1 Kiwi Magic, Olaf Nickel und Crew
- Bahn 2 Mucki, Bernd Rief und Crew

Weitere Gewinner Lone, Heer's und Crew

Zweite Sieger:

Njassa, Thomas Eckhart mit Crew
Tine, Sönke Tönnies mit Crew
Tedje Wind, Klaus Nachtigall mit Crew

Der Startpreis der ersten Bahn ging wie schon erwähnt an die Bajazzo - Skipper Kai Kröger.

Der Startpreis der zweiten Bahn ging an Bernd Peters und Sohn mit der Auszeit. Die Beiden holten sich nun zum zweiten Mal den Pokal in der Doppelhand – Gruppe. Wobei Bernd etwas von seinem Sohn zum Durchhalten angefeuert wurde – BRAVO tolle Leistung!

Hier gibt es für das nächste Jahr auch schon eine Änderung in der Ausschreibung bzw. der Benennung der Gruppe.

Ab heute ist der Name Doppelhand- und Family-Gruppe.

Abends wurde bei guter Stimmung kräftig das Tanzbein geschwungen. Auch hier der Hinweis an die stillen Helfer. Alles war perfekt vorbereitet der Schuppen war gut temperiert

DANKE DANKE DANKE

Die Pokale wurden vergeben und anschließend kräftig „benutzt“ und es gab wieder die Auflösung der Regattafragen, was für viel Heiterkeit sorgte. Die Ergebnisse hier in der Tröte, und die schönste der gezeichneten Knotenanleitungen wird gerahmt und im Vereinsheim ausgestellt werden.

Ergebnisse Heverregatta 2012

Gruppe 1; Große Kielschiffe, Startzeit: 9:45										
Lfd Nr	Name der Yacht	Segelzeichen	Bootstyp	Yardstick	Steuermann	Verein	Zieleinlauf	geseg. Zeit	ber. Zeit	Platz
1	X-mal	Ger3892	X99	91	Hargen Johannsen	HSrV	13:35:30	3:50:30	4:13:18	3
2	Kiwi-Magic	Ger XBH12	Comfortina35	94	Olaf Nickel	SYC	11:28:12	1:43:12	1:49:47	1
3	Njassa		X99	92	Thomas Eckhardt	MSV	11:28:26	1:43:26	1:52:26	2
Gruppe 2; Kielschiffe 1, Startzeit: 9:45										
1	Tedje Wind	1969	Hanseat 66KS	108	Klaus Nachtigall	HSrV	12:00:30	2:15:30	2:05:28	2
4	Lone	G7	Nordborg	110	Christoph Heer	HSrV	11:42:50	1:57:50	1:47:07	1
Gruppe5; Kielschwerter, Startzeit: 9:45										
1	Tine	184	Delanta 76	116	Sönke Tönnies	HSrV	12:25:55	2:40:55	2:18:43	2
2	Mucki	G 84	Sirius	116	Bernd Rief	NWV	11:40:55	1:55:55	1:39:56	1
Gruppe 6; Einhand und Zweihand, Startzeit: 10:00										
1	Auszeit		Duetta 94	105	Bernd Peters	HSrV	12:08:24	2:08:24	2:02:17	1

Regattafragen Heverregatta 2012

1. Wir suchen einen Sand aus der Seekarte.

Hilfestellung: A Befindet sich am Ende des Bullen
B man kann darin versinken

Moorsteert

2. Welcher Vogel verbirgt sich hinter dem Namen Tüter?

Rotschenkel

3. Welche Gans brütet in Höhlen?

Brandgans

4. Welches Tier wird an Bord manchmal gefüttert?

Kielschwein

5. Wie viel Strich hat die Kompassrose?

32

6. Was ist ein MRCC?

Maritime Rescue Coordination Center

7. Wie wird die Ringelgans noch genannt?

Rottgans, Bernikelgans

8. Neuzeitliches Nationalgetränk, in besonders guter Konsistenz auf Föhr hergestellt?

Manhattan

9. Warum wird vielen Frauen auf der Überfahrt nach Helgoland schlecht?

a.) Sie stellen sich schon mal die Wirkung der auf Helgoland
vertriebenen Getränke vor ?

b.) Schwangerschaft ?

c.) möchte ich auch gerne mal wissen ?

a.) + b.) + c.) individuell alles möglich

10. Wie ist die Rangfolge der Aussendungen im Seefunkdienst festgelegt?

Not, Dringlichkeit, Sicherheit, Routine

11. Und noch einen Sand:

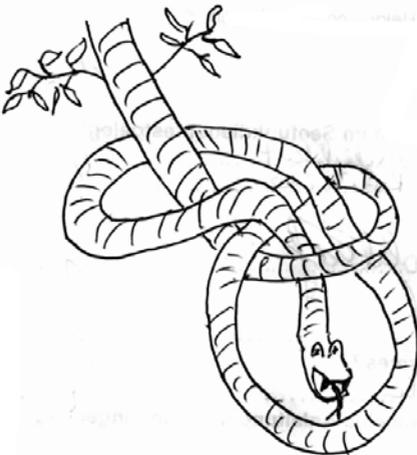
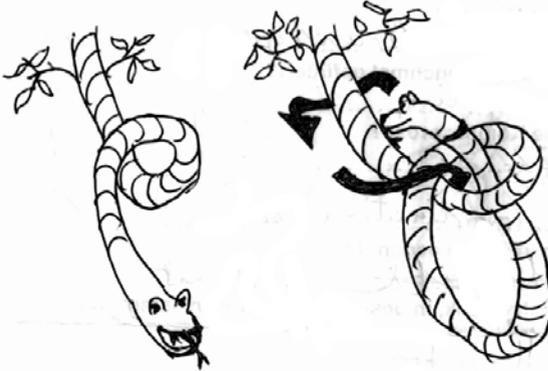
Hilfestellung: a) Wird viel in Dithmarschen angebaut
b) Bäuerlicher Betrieb.

ergibt: Kohlhof

12. In welchem Fahrwasser ist immer Kirmes?
Rummelloch

13. Wie wird ein Palstek geknotet? Fertige eine Anleitung in Zeichnungen an.

Man legt einen Teich; dann kommt
die Schlange aus dem Teich, geht
um den Baum herum und taucht
von oben wieder in den Teich hinein.



„Klar Schiff“

mit Polyestermaterialien, DD-Lacken, Antifouling :
Hempel und Internationale, Owatrol : D1, D2 usw.,
Benar-Öl, Sikaflex, Reinigungs- und Pflegemittel,
PVC-Platten auch im Zuschnitt, Taue

Umfangreiches Sortiment

» an **Niro - Schrauben** «

Nutzen Sie unsere Erfahrung zu Ihrem Vorteil

Öffnungszeiten : 7.30 bis 12.00 Uhr + 13.00 bis 17.00 Uhr



HUSUMER

KUNSTSTOFFTECHNIK

Polyester-Verarbeitung und -verkauf

Frank Stöhrmann · Liebigstraße 11-13 · 25813 Husum

Telefon 0 48 41 / 7 35 50 · Fax-Nr. 7 48 85

Da staunt der Laie...

von Anke Kröhnert

Da wir unser neues Schiff möglichst reichlich und ausgiebig näher kennen lernen wollten, hatten wir uns entschlossen es wieder in die Ostsee zu setzen, damit wir möglichst viel los konnten.

So führte uns einer unser Frühjahresausflüge in die dänische Südsee, nach einem knackigen Törn liefen wir in Skovby auf der schönen Insel Aerö ein. Da für den kommenden Tag wenig Wind und ansonsten schönes Wetter angesagt war wurde die Devise „Wir machen einen Spaziergang (! - O-Ton Hans August)) an die Nordspitze und angeln die Küste

ab.“ Es war Hornhechtzeit und die Steilküste hatte uns schon lange verlockend angeguckt.

Am nächsten Morgen wurden also die Angeln klariert und wir marschierten los, mit Heringsfetzen als Köder und Proviant für unterwegs im Gepäck. Die Sonne brutzelte schon ganz ordentlich, zunächst schlugen wir uns oben an der Steilküste entlang durch die Landschaft, irgendwann dann ein ziemlich rutschiger Abstieg und dann unten weiter auf dem aus eiergroßen Kieselsteinen bestehenden Strand, in Bordschuhen, natürlich zu warm angezogen... Von wegen „Spaziergang“- das ist ein Marathonlauf!! Das bekam Hans August dann auch zeternderweise und

ausdauernd zu hören. Gott sei Dank ist er in solchen Situationen meistens ziemlich nervenstark und schickt mich nicht sofort nach Hause.

Gefühlte Stunden später kamen wir an der Nordspitze an, stärkten uns erst einmal mit einem kleinen Picknick in wunderschöner Gegend und dann wurden die Köder an die Haken gespickt (igitt) und los ging's. Was ich ja schon nach relativ kurzer Angelerfahrung verstanden hatte: es geht nicht schwerpunktmäßig darum, Fische zu fangen, es ist eher eine Ausrede dafür stundenlang draußen in der Natur zu sein, und das geht einfach besser wenn man mit irgendwas beschäftigt ist...Also war ich eher darauf eingestellt – mal wieder - nix zu fangen, aber mich körperlich ein bisschen betätigt zu haben. So waren wir schon eine Weile unterwegs - Angel auswerfen, wieder einholen, ein paar Meter weiter gehen, Angel auswerfen, wieder einholen,...es gibt ja bekannter weise nur eine Sache die langweiliger ist als Angeln – jemandem beim Angeln zu zusehen... da bogen wir um eine Huk und sahen uns zwei profimäßig ausgestatteten Anglern gegenüber, in voller Watkluft und mit perfektem Equipment. Na gut, ich fang ja sowieso nix... Also nicht beeindruckt lassen, Angel werfen, und da – EIN BISS!!! Was hatte Hans August gesagt – Hornhecht, erst mal lose geben, langsam rankurbeln, gut, mach ich. Und dann auf einmal am anderen Ende der Angel – ein Riesenfisch springt aus dem Wasser, ganz bestimmt kein Hornhecht, „HANS AUGUST!!! HANS AUGUST!!!“ Der rührt sich überhaupt nicht! (Denkt „Was schreit

sie so wegen so einem Hornhecht?“) „HANS AUGUST!!“ Wie soll ich das Vieh denn alleine aus dem Wasser kriegen, wir haben doch überhaupt keinen Kescher mit! Dann hat er es endlich geschnallt, dass da ein richtiger Fisch an der Angel hängt, coacht mich beim Einholen der Angel und holt dann den Fisch über die Steine an den Strand. Eine 65cm lange dicke fette Meerforelle!! Was für ein Fang! HURRA!!!



Die armen Profiangler, stehen da stundenlang in ihren teuren Klamotten im Wasser und nix beißt und dann kommen da zwei Leute in quietschbunter Freizeitkleidung mit perversen Ködern und fangen den superdicken Fisch. Am Abend gab's dann gebratene Forelle bis zum Abwinken, am nächsten Abend in Schleimünde wurden noch einmal viele Mäuler satt und der Rest blieb für mich und meine Tochter zu Hause.

Kümo „Unterelbe“

von SK Kurt Kossatz

Am 2. September gegen 15:30 Uhr machte das Kümo (Küstenmotorschiff) „Unterelbe“ im Hafen fest, mit einer Ladung Kalkdünger (404 tons) für die Firma Dethlefsen. Da im Hafenspriel einige Priggen fehlten, wurde die „Unterelbe“ vom Ölwehrboot „Uthlande“ in den Hafen geleitet. Die „Unterelbe“ ist 49,70 m lang, hat eine Breite von 6,70 m und einen Tiefgang – abgeladen – von 2,70 m.

Das Kümo fährt unter finnischer Flagge, Heimathafen ist Borga. Jetziger Kapitän und Eigner ist Jan Rautawaara, ebenfalls Finne. Er hat sich die „Unterelbe“ als Hobbyschiff zugelegt und damit eine Verschrottung des Kümos verhindert. Das Schiff hat seinen festen Liegeplatz in Wischhafen. Jan Rautawaara fährt beruflich als Kapitän auf einem Kreuzfahrtschiff. In seinem Urlaub wohnt er auf seiner „Unterelbe“. Um den Unterhalt des Schiffes zu finanzieren, macht Kpt. Rautawaara in seinem Urlaub mit der „Unterelbe“ mehrere Frachtreisen auf der Nord- und Ostsee.

Die „Unterelbe“ wurde 1935 in Neuenfelde gebaut und als „Danzig“ in Fahrt gebracht. Als Kümo war das Schiff mit gut 400 tons Tragvermögen relativ groß und in der Küstenfahrt damals sehr profitabel.

Auch auf Pellworm waren nach dem 2. Weltkrieg diverse kleine Kümos beheimatet. Da der Pellwormer Dampfer nur geringe Mengen Fracht von Husum mitnehmen konnte, war die Insel auf die kleinen Frachtschiffe

angewiesen. Da der Hafenspriel damals nicht sehr tief und schmal war, waren die Schiffe auch entsprechend klein, mit geringem Tiefgang, Tragfähigkeit 50-200 tons. Man kann dies in der Ausstellung „Pellwormer Frachtschiffe“ im Schiffahrtsmuseum am Hafen betrachten und nachlesen. Das allmähliche Aus für die kleinen Kümos kam mit der ersten Autofähre der NPDG. Baumaterialien, die vorher mit dem Schiff nach Pellworm gebracht wurden, kamen jetzt per LKW auf die Insel. Lediglich Massengüter wie Sand, Steine, Asphalt, Dünger, Futtermittel und Getreide wurden weiterhin per Kümo transportiert.

Um mit den inzwischen zwei Autofähren tiefeunabhängiger fahren zu können, wurde 1979 der Hafenspriel mit einem Saugbagger vertieft und verbreitert. Leider war diese Maßnahme nur bedingt erfolgreich, denn der Spriel verschlickte rasch wieder. 1983 beauftragte die Gemeinde die Firma Elbeplan aus Hooksiel, die mit dem Schlepper „Dirk“ und einer Schlickegge den Hafenspriel einigermaßen auf Tiefe hält. Der Spriel wurde dreimal pro Jahr gegeggt. Diese Maßnahme war natürlich auch sehr zum Vorteil für die in den 80er und 90er Jahren stattfindenden Deichbaumaßnahmen. Nun konnten auch große Kümos den Hafen anlaufen.

Kümos wie die „Unterelbe“ waren in dieser Zeit laufend mit Deichbaumaterialien im Hafen. Es gab auch einige Pellwormer Kapitäne, die inzwischen Kümos mit 300 bis 400 tons Tragfähigkeit ihr Eigen nannten. Da nicht nur auf Pellworm

Deichbaumaßnahmen stattfanden, sondern an der gesamten Küste und auf den Inseln, hatten die Kümos viel zu fahren. Pellworm konnte von Schiffen bis zu 60 m Länge, ca. 3,10 m Tiefgang und 600-700 tons Tragfähigkeit bei normalem Hochwasser angelaufen werden. Ab Mitte der 90er Jahre wurden die kleinen Schiffe immer unrentabler. Steigende Unterhalts- und Brennstoffkosten und immer neue Ausrüstungsvorschriften und vor allem niedrige Frachtraten zwangen viele Eigner ihre Schiffe ins Ausland zu verkaufen bzw. abzuwracken. Seit der Fähranleger in Betrieb ist, wird der Hafentriel nur noch zweimal im Jahr geeegt. Die Fahrwinne ist zwar tief, aber nicht mehr so breit. Schiffe wie die „Unterelbe“ können den Hafen bei Hochwasser gerade noch anlaufen. Übrigens dient die Fahrwinne auch der

Inselentwässerung. Je tiefer die Rinne, umso mehr Niederschlagswasser kann bei Ebbe durch das Hafensiel ablaufen. Die „Unterelbe“ hatte Glück und konnte den Hafen mit einer Ladung Weizen (400 tons) von der Fa. Dethlefsen, Bestimmungsort Büsum, verlassen. Da am Ablauftag, 9.9., das Hochwasser 20 cm niedriger war, hat der Rettungskreuzer „Eiswette“ der DGzRS Schlepphilfe geleistet. Die „Unterelbe“ – noch im Originalzustand erhalten – ist eigentlich schon ein Museumsstück, ein Relikt aus vergangenen Tagen. Gott sei Dank, gibt es noch einige Idealisten an Nord- und Ostsee, die weder Zeit noch Geld scheuen, alte Schiffe wie die „Unterelbe“ zu erhalten. Diese Menschen verdienen höchsten Respekt.



**FEUERLÖSCHTECHNIK
HERRMANN** Inh. M. Scheve

Maas 23
25813 Husum

Tel 04841 / 2471
Mobil 0170 / 680 7835
Fax 04841 / 827 64

41. Opti-Lager

SC Friedrichstadt

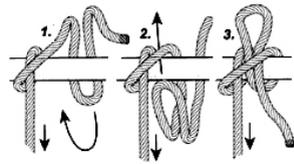
vom 28. Juli – 04. August 2012

aufgeschrieben von Lasse Clausen

Am Freitag haben wir unser Zelt auf der Wiese an der Treene aufgebaut sowie auch die benötigten Vereins-Optis vorbereitet und hingefahren. In diesem Jahr waren von den ca. 50 Teilnehmern auch 3 aus unserem Verein in Husum dabei. Ich Lasse Clausen (Lüchding), Hendrik Kuhse (Enterprice) und Felix Gill (Knut) waren das Jungstrio. Wir drei Jungs haben gemeinsam ein Zelt bewohnt, auch wenn einer immer mal wieder in ein anderes Zelt verschwand. Ab Samstagmittag ging es dann los, erst reisten alle Teilnehmer an und wir wurden in 3 Gruppen eingeteilt!

Anfänger, Fortgeschrittene und Profis, die endgültige Einteilung erfolgte dann aber nach der ersten Regatta. Hendrik segelte bei den Fortgeschrittenen und Felix und ich bei den Profis. Es wurde immer versucht dem Wetter entsprechend 2 Regatten pro Tag zu segeln. Das Wetter war ganz typisch für Nordfriesland, es war wechselhaft. Am schönsten waren die Tage mit viel Wind, dann hat das Segeln für mich am meisten Spaß gemacht.

Die Theorie und auch die Praxis wurden uns von einem engagierten Betreuersteam nahe gebracht. Aber auch die Verpflegung war super und wir hatten auch immer viel Spaß. Zusätzlich haben wir auch andere Dinge außer dem Segeln unternommen, wie z. B. baden gehen, ein Spieletag, Erkundung von Friedrichstadt per Tretboot, Ausflug in



die Innenstadt oder aber einfach den Naschi-Vorrat bei Edeka auffüllen. Mir hat das Lager wieder einmal viel Spaß gemacht, denn ich habe sehr viele Starts geübt, die ich dann in den kommenden Regatten gut anwenden konnte. Und es war super schön neue kleine Segler aus anderen Vereinen kennen zulernen.

Ich möchte auch in 2013 wieder teilnehmen und würde mir wünschen, dass noch mehr junge Optisegler aus unserem Verein mit dabei sind. Vielen Dank an die Friedrichstädter für die gute Organisation und Durchführung und an Jörg und Birgit, die mit Rat und Tat zur Stelle standen. Für sie war es mal wieder selbstverständlich uns die Boote hinzufahren und uns zu unterstützen.



www.uksailmakers.de



UK-Sailmakers Deutschland
Dirk Manno & Stefan Voss oHG
Fördepromenade 8
24944 Flensburg

Tel. 0461 - 310 70 60
Fax. 0461 - 341 16
info@uksailmakers.de
www.uksailmakers.de

**Segelservice und
Reparatur vor Ort!
Loft UK: Marina Sonwik
Flensburger Förde**



Dit und Dat

Das Clubhaus in neuem Glanz

Unsere Sitzmöbel haben einen neuen schicken Bezug bekommen.

Damit man das ganze besser sehen kann, wurde eine supertolle, augenfreundliche Deckenbeleuchtung installiert.

Amrum Neue Schwimmsteganlage

Im Oktober 2011 wurde der alte Steg abgerissen, ab Frühjahr 2012 die neue Schwimmsteganlage montiert. Seit dem 1.5. ist alles fertig und mit Leben gefüllt.

Wyk / Föhr Neuregelung der Liegegebühren

Für Sportboote und sonstige kleine, nicht vermessene Fahrzeuge werden je angefangenen Meter Bootslänge ein Entgelt von 1,75 € / Tag ohne Berücksichtigung der Anzahl der Ein- und Ausfahrten erhoben. Nach einer Liegezeit von jeweils 6 Tagen wird ein Tag nicht berechnet. Für Boote ohne Besatzung wird der halbe Tarif berechnet.

Unser Nachbarverein der SVN

erinnert an sein alljährlich Ende September stattfindendes Krabbenfest, i.d. Halle Dockkoogstr.

Termine auf Pellworm

6.7.2013	Bootskorso I
29.7.2013	Hafenfest
4.8.2013	Krabbenfest
17.8.2013	Bootskorso II

Der Hallig Segelclub Hooge lädt ein:

Helgoland Zubringer-Regatta 2013

Pfingstamstag den 18.Mai

Start auf Hooge

Schleusenfest 13. 7. 2013

7. inoffizielle internationale
generationsübergreifende deutsche
Optimisten-Meisterschaft

Auto-Zentrum Dawartz GmbH & Co. KG



**VOLVO PKW +
VOLVO PENTA**

**Vertragshändler u.
Vertragswerkstatt**

Schleswiger Chaussee 38

25813 Husum

Tel. 04841-72860 www.auto-dawartz.de

Über das Teeny-Segeln

von Friederike und Gyde

Da wir im Opti zusammen mit dem Segeln angefangen hatten, wollten wir nach unserer Optizeit zusammen in die Jolle umsteigen. Als uns dann im

zum Glück alle Teile wieder zusammen. Nachdem wir einige Mittwoch Nachmittage trainiert hatten und sogar einen ganzen Tag in Begleitung von Jörg Hansen auf der Hever gesegelt sind, war schnell klar, dass der Teeny die richtige Jolle für



Schulz
Farben
www.schulz-husum.de
Marienhofweg 104 - 108, 25813 Husum
Tel.: 0 48 41 / 7 25 55 Fax: 0 48 41 / 7 25 22
Unsere Öffnungszeiten:
Montag-Freitag 7 - 18 Uhr, Samstag 8:30-12:30 Uhr

Sommer 2011 das Optisegeln zu langweilig wurde, haben wir den Teeny für uns entdeckt. Der Teeny, der schon lange in der Halle stand, fiel uns schon früh auf, doch als wir ihn genauer betrachteten, sahen wir, dass alle Beschläge abgeschraubt waren. Innerhalb weniger Wochen hatten wir

uns ist. Da die Meldorfer Yardstickregatta näher rückte, stand fest, dass sie unsere erste Regatta werden würde. Wie wir schon in der letzten Tröte beschrieben haben, war diese (bei sehr viel Wind) eine der besten Regatten, die wir bisher gesegelt sind. Auf Meldorf folgte die

Louisenlunder Herbstpokal-Regatta, welche unsere erste Teeny-Klassenregatta werden sollte. Auf dem Gelände des Internats angekommen, merkten wir, dass diese Regatta sehr



viel größer und professioneller ablaufen würde als die Regatten, an denen wir bisher teilgenommen hatten. Das bestätigte sich, als wir eine vierseitige Regattaanweisung in die Hand gedrückt bekamen. Als wir gerade dabei waren den Teeny von

unserem Straßentrailer ins Wasser zu tragen, begegneten wir das erste Mal Christine Stadermann, die sich als Teeny-Obfrau Schleswig-Holsteins ausgab und sofort bereit war uns das Spi-Segeln noch unmittelbar vor dem ersten Lauf der Regatta beizubringen, sodass wir dies sofort anwenden konnten. Kurz vor dem Start wurde uns erst bewusst, dass wir uns inmitten eines riesigen Regattafeldes mit 29ern, ca. 80 Optimis und 420ern auf der großen Breite befanden und im Gegensatz zu den anderen Teilnehmern noch keine Erfahrung mit Ranglistenregatten hatten. Trotzdem fuhren wir sehr erschöpft mit vielen neuen Erfahrungen nach Hause. Eigentlich wollten wir nach dieser Regatta an keiner Ranglisten Regatta mehr teilnehmen, weil uns diese Regatta mental einfach überfordert hatte. Im Winter 2011 waren wir auf der „Hanseboot“ in Hamburg und ein sehr freundlicher Mann am Teenystand erzählte uns, dass in den Osterferien 2012 ein viertägiges extra Teeny Training in Malente stattfinden würde, zu dem wir glücklicherweise gingen. Dort trafen wir Christine wieder und lernten viele nette Leute kennen, die wir auf den folgenden Regatten immer wieder trafen. Gleich am ersten Tag war genug Wind um das Trapez-Segeln zu lernen. Als wir uns eine Weile eingesegelt hatten, kam Christine zu uns und gab uns Anweisungen zum Trapez-Segeln. Die Übungen endeten allerdings mit einer soliden Kenterung! Da es kurz zuvor geschneit hatte und die Luft immer noch sehr kalt war, war Schluss mit lustig. Die nächsten Tage trainierten wir für Regatten. Unser Highlight war

eine Tour unter Spi über den Kellersee bei sehr starkem Wind und die Mastkamera, die uns während eines Trainings filmte. Am letzten Tag war Gydes zwölfter Geburtstag. Wir fuhren „vollgecoacht“ und voller Zuversicht für die nächsten Regatta, nämlich die Teeny Trophy in Malente nach Hause. Nachdem wir in Friedrichstadt bei so viel Wind Trapez-Segeln geübt hatten, dass unsere Eltern an Land schon Angst um uns hatten, nahmen wir an der Teeny-Trophy teil. Vor der Regatta fand noch ein extra Training statt, an dem wir teilnahmen. Anschließend fand am Nachmittag der erste von fünf Läufen statt. Leider war an diesem, wie auch an den anderen Tagen sehr wenig Wind, sodass wir die vorgesehenen fünf Läufe kaum geschafft hätten. Christine und die anderen Teeny-Leute waren wieder alle dabei, so war die Stimmung perfekt. Uns fiel mal wieder auf, dass alle Teenysegler unglaublich nett und hilfsbereit sind.

Die nächste Regatta war das Schlei-Weekend:

Die Regatta fand bei der Jugendherberge in Borgwedel statt. Bei sechs bis sieben Windstärken starteten die Piraten, Seggerlinge, Seggerixe und die Teenys. Da Gyde nun sehr sicher im Trapez stand, segelten wir den Kurs, im Gegensatz zu den meisten anderen sicher und ohne Kenterung ab, so erreichten wir einen zweiten und einen dritten Platz. Nach dem wir das Ziel nach dem zweiten Lauf durchsegelt hatten, brach uns bei einer anscheinend zu schwungvollen Halse der Mast. Als man uns mit dem Schlauchboot geborgen hatte, waren wir mit unseren

Nerven bereits am Ende. Wir waren sehr enttäuscht, weil es unsere bisher beste Regatta war und wir am Ende wegen unseres gebrochenen Mastes statt dritter, fünfter Platz von 12 Booten wurden. Auf Grund guter Kontakte, hatten wir innerhalb weniger Monate einen alten neuen Mast. Nachdem wir den Mast eingesegelt hatten, fuhren wir zur Landesjüngstenmeisterschaft in Schilksee. Vorher hatten wir noch viel trainiert und fühlten uns gut vorbereitet. In Schilksee angekommen sammelten wir unsere mühsam zusammengesammelten Papiere und legten sie vor. Leider waren wir die einzigen die ihr Boot noch nicht aufgeriggt hatten. So standen wir etwas unter Zeitdruck. Vor dem Start hatten wir dann aber noch genug Zeit, ein paar Spi-Manöver zu segeln und zu merken, dass unser Spi verdreht war. Dieses Problem konnte dank Christine Stadermann schnell gelöst werden. Nach dem Tag merkten wir, dass das Niveau deutlich höher als beim Schlei-Weekend war und wir uns somit keine Chance auf einen Platz in der ersten Hälfte ausrechneten. Nach ca. sechs bis sieben Stunden (ohne Pause) auf dem Wasser gingen wir müde in unser Zelt und schiefen schnell ein. Am nächsten Tag war deutlich mehr Wind als am Vorherigen, daher rechnete wir uns deutlich höhere Chancen aus als wir im Endeffekt wirklich hatten. Darum waren wir etwas enttäuscht und hatten keine besonders große Lust an der Siegerehrung teilzunehmen, da wir sowieso keine Sitzplätze abbekommen hätten. Diese Regatta gab uns im Nachhinein noch zu denken, da die Coachboat-Nummer (die uns 30€

gekostet hatte) normalerweise am Steuerstand des Bootes befestigt wird, wir waren allerdings das einzige Schlauchboot ohne Steuerstand und dann auch noch das einzige von der Westküste, sollte uns das nicht zu denken geben, ich glaube JA. Im nachhinein war aber auch diese Regatta wie auch alle anderen eine gute Erfahrung.

Jeder Blinde und Gehörlose darf seit dem 17.10.2012 ein Sportboot bis 15PS führen!

Die letzte Regatta unserer Teeny-Zeit sollte die diesjährige Dithmarscher-Jollen-Meisterschaft werden. Dieses Jahr waren zwar nicht so viele Jollen am Start wie im letzten, aber wir hatten trotz einer Kenterung und einem eingerissenen Segel viel Spaß und wurden sogar Dritter von Fünf Plätzen. Weil es eine Yardstickregatta war konnten wir sogar einen Platz vor unserem Jugendwart mit Flemming Burmeister als Vorschoter, die sich im Laufe der Regatta allerdings sehr steigerten, ersegeln. Diese Regatta war ein wunderbarer Abschluss unserer Teeny-Zeit und wir freuen uns schon auf unsere weitere Zeit zusammen.

Erscheinungsdatum 17.10.2012

Laufende Nr. 228/2012

Führerscheinregelungen für Sportboote liberalisiert

Ramsauer: Neue Impulse für die Sportbootschifffahrt

Heute sind wichtige Änderungen bei den Führerschein-Regelungen in der Sportbootschifffahrt in Kraft getreten. Die von Bundesverkehrsminister **Peter Ramsauer** erlassene Verordnung setzt einen Beschluss des Deutschen Bundestages von Anfang des Jahres um. Kern der Neuregelung ist die Anhebung der Führerscheinfreigrenze von bislang 3,68 kW (5 PS) auf 11,03 kW (15 PS) bei nichtgewerblicher Nutzung.

Ramsauer:

"Der Wassertourismus erfreut sich zu Recht großer Beliebtheit in Deutschland und ist zudem ein wachsender Wirtschaftszweig. Wir wollen den Zugang zum Wassersport gerade auch für junge Menschen erleichtern. Deshalb wird zukünftig erst für Motorboote ab 15 PS ein Führerschein vorgeschrieben. Mit diesen Erleichterungen haben wir uns an unseren europäischen Nachbarn orientiert."

Im Seebereich wird ein Mindestalter von 16 Jahren für Sportboote über 5 PS eingeführt; im Binnenbereich galt dieses bisher bereits. Zusätzliche Geschwindigkeitsbegrenzungen werden im Zuge der Neuregelung nicht eingeführt, da auf den Binnenwasserstraßen überwiegend bereits allgemeine Geschwindigkeitsbegrenzungen gelten. In einer Evaluation nach drei Jahren wird zu prüfen sein, ob es verstärkt zu Fällen von unverhältnismäßig hohen Geschwindigkeiten gekommen ist, die aus Sicherheitsgründen und zum Schutz von Gewässern, Flora und Fauna sowie der Uferbereiche einschränkende Maßnahmen erforderlich machen.

Zum 1. Mai 2012 wurden bereits die Führerscheinprüfungen modernisiert, indem der Lernstoff auf Praxistauglichkeit und die praktischen Fähigkeiten auf dem Wasser fokussiert wurde (u.a Einführung eines Multiple-choice-Verfahrens). Die im Jahre 2000 zunächst probeweise eingeführte Charterbescheinigung, die Touristen nach einer gründlichen Einweisung das Fahren eines Bootes (auch über 15 PS) auf ausgewählten Binnengewässern ermöglicht, hat sich bewährt und bleibt bestehen.

„Dieksand“ am östlichsten Seezeichen Deutschlands



Das Ziel unserer diesjährigen Segelreise war, die Insel Usedom zu umrunden. Dabei passierten wir die Tonne im Stettiner Haff am 2. Juli 2012 bei wenig Wind und Superwetter. In polnischen Gewässern segelten wir weiter nach Swinoujscie (Swinemünde) in den großen, modernen und gerade eröffneten Yachthafen.

Ekkehard und Karin Papke

**Sicher
aus
Stein**



**Treppen · Fensterbänke
Arbeitsplatten
für Küche und Bad**

**MARMOR
ZÜHLKE**

Husum · Am Schulwald 15 · Tel. 04841-72906

Fahrregeln für Sportfahrzeuge im NOK:

1. Das Segeln ist auf dem NOK verboten.
2. Sportfahrzeuge mit Maschinenantrieb dürfen zusätzlich die Segel setzen.
3. Ein motorgetriebenes Sportfahrzeug darf nur ein Sportfahrzeug schleppen. Das geschleppte Fahrzeug darf nur eine Länge von 15 m haben: Mindestgeschwindigkeit des Schleppverbandes 9 km (4,9 sm). Generelle Höchstgeschwindigkeit über Grund 15 km/h.
4. Sportfahrzeuge dürfen den NOK ohne Lotsen durchfahren; nur während der Tagzeit und nicht bei verminderter Sicht.
5. Sportfahrzeuge müssen vor Ablauf der Tagzeit einen für ihn bestimmten Liegeplatz erreichen.
6. Bei unerwarteter Sichtbehinderung während der Durchfahrt, dürfen Sie in einem Weichengebiet hinter den Dalben an einer geeigneten Stelle festmachen.

2. Geschwaderfahrt ins nordfriesische Wattenmeer 24. Juni bis 1. Juli 2012

von Mathias Schenke

Zum zweiten Mal habe ich in diesem Jahr eine Geschwaderfahrt für Ostseesegler ins nordfriesische Wattenmeer durchgeführt.

Wie schon im vergangenen Jahr war der Treffpunkt Brunsbüttel.

Am Sonntag, den 24. Juni traf ich mich mit dem Vorsitzenden des Ratzeburger Segler-Vereins Volrad von Lützu in Rendsburg. Wegen eines

Familienfestes am Tag vorher hatte ich schon vorher „Storch“ von Glücksburg nach Rendsburg verlegt. Jedenfalls der Initiator der Geschwaderfahrt sollte pünktlich zur Stelle sein. Hatte der Wettergott am Abend vorher bei dem Fest an der Flensburger Förde gezeigt, dass sich Norddeutschland im Frühsommer von seiner besten Seite zeigen kann, waren zur Strafe am Sonntag die Himmelsschleusen geöffnet und es kübelte wie aus Eimern.

Da „Storch“ mehr Motorsegler als Rennziege ist, haben wir die Cockpitpersenning aufgebaut, die Heizung laufen lassen und den so geschaffenen wohltemperierten Innensteuerstand genossen. Zum Glück funktionierte der Kühlschrank, so dass das Bier, das mal zur Erfrischung genossen werden durfte, sich wohltuend von der Umgebungstemperatur unterschied.

Die Entgegenkommer oder die auf gleichem Kurs Richtung Elbe, die nicht über den Luxus einer Cockpitüberdachung verfügten, mögen das Wetter verflucht haben, vielleicht auch weil ihnen das kalte Bier nicht geschmeckt hat. Sie sahen verfroren aus, missgelaunt, warum ihnen dies gerade widerfährt, und plopp musste der nächste Kronenkorken dran glauben, wobei wir peinlichst darauf achteten, dass die verformten Blechdeckel in der Mülltüte landeten – wir sind schließlich keine Vandalen oder Frevler an der Natur! In Brunsbüttel waren Dietrich Petersen mit seiner „Barbarossa“, einer Najad 34 die er allein segelte, und Hannes Truelsen und Frau mit ihrer „Enkelsterten“, einer Degerö 31.



Die Truppe für die Geschwaderfahrt 2012 war zusammen, nur der Wetterbericht war wenig verheißungsvoll für die Elbmündung.

NW 6 in Böen mehr, dazu Schauer. Wir entschlossen uns, die Geschwaderfahrt mit einem Ruhetag beginnen zu lassen. Die Brunsbütteler Schleuse hatte noch niemand von der Landseite her inspiziert und ein paar Besorgungen konnten wir auch noch machen.

Am Dienstag ging es nachmittags auf die Elbe, jedenfalls Cuxhaven sollte angesteuert werden, und diesmal war es Dietrich Petersen, der mit seinen exzellenten Tidenkenntnissen alle davon überzeugte, dass der Strom in der Deutschen Bucht viel später gegenan läuft, wenn man bei ablaufendem Wasser von Cuxhaven aus in Richtung Helgoland startet.



Sturm oder Starkwind hört irgendwann mal auf, der Wind hatte auf SW gedreht und war handzahmer geworden, so dass wir gemütlich auf einem Bein aus der Elbe und durchs Lüchter Loch Richtung Helgoland kamen.

Durch die Starkwindwetterlage war der Hafen relativ leer, es war kein Problem im Päckchen zu liegen, nur die vergangenen Tage hatten einen negativen Aspekt: es gab keinen Knieper. Also muss die Tour nach

Helgoland noch mal wiederholt werden. Was ist Helgoland ohne ein Knieperessen! Aber wir sind zum Maulen auf die Welt gekommen. Nachdem wir die üblichen tschechischen Verdächtigen gebunkert hatten, ging es bei moderaten Winden Richtung Süderhever. Ziel war ja Pellworm, aber die sich räkelnden Meereskötter wollten die Herrschaften unbedingt sehen; also wurde der kleine Umweg durch das Kolumbusloch genommen – inzwischen musste motort werden und wir ließen uns an der Lorenzensplate fast vorbeitreiben, damit die Gäste von dem Oostsee dieses Schauspiel möglichst lange genießen konnten.

Der Umweg durch die Engde und der anschließende Kurs nach NO in der Norderhever zeigte den Wattenmeerneulingen, was es bedeutet Strom mit oder gegenan zu haben. In der Engde bei halber Tide drei Knoten gegenan und Richtung



Pellworm das Ganze gemütlich mit. Den Unterschied kennt hier jeder! Bei der Zufahrt nach Tammensiel versuchte ich denselben Service zu liefern wie im Jahr zuvor, aber Kurt entschuldigte sich fast – er hatte Jugendliche auf seinem Ölwehrboot zu Gast, mit denen er einmal zum Anleger und zurück fuhr. Er hatte gerade abgelegt und bat mich, vorsichtig den

Priel hinaufzuschippern, er würde dann hinterherkommen und uns die Liegeplätze im Hafen anweisen, damit die Gäste nicht zu Schaden kommen. Ein unglaublicher Vertrauensbeweis für mich. Offensichtlich hat sich herumgesprochen, dass ich seit meinen ersten Gehversuchen im Wattenmeer vor 30 Jahren doch etwas dazugelernt habe.

Die Liegeplatzverteilung erfolgte professionell und herzlich zugleich; den Kielbootskippern sollte Vertrauen vermittelt werden. Es ist ein Spaß, in die erstaunten Augen der Ostseesegler zu schauen, wenn sie sehen, dass das Wasser abläuft, die Boote nicht im Schlubber versinken und zudem noch aufrecht stehen bleiben.

Bei Dörte gab es endlich wieder gezapftes Bier – die schamhaften Yachtdesigner haben sich immer noch nicht getraut, Platz für eine zünftige Zapfanlage vorzusehen – statt dessen fahren die meisten einen Tank spazieren, der selten oder nie benutzt wird. Aber das sind eben die modernen Zeiten. Über Sinn und Unsinn mancher Einrichtungen wird nicht einmal mehr gestritten.

Es wurde Zeit, dass wir ein wenig aus dem Nähkästchen plauderten; Hannes Truelsen erläuterte wie es zu dem Bootsnamen „Enkelsterten“ gekommen ist, ich gab die Slapsticknummer mit „Storch“ zum Besten, und wir spitzten die Ohren, was die beiden anderen zu erzählen hatten. Dietrich Petersen war mit seiner Najad nördlich von Spitzbergen an der Packeisgrenze gewesen mit zwei Frauen, wobei seine eigene nicht an Bord war – aber das sei nicht so schlimm gewesen mit den beiden

Frauen, denn eine hätte die ganze Zeit seekrank in der Koje gelegen. Und dann erzählte er von seiner Jugend, dass er viel bei seiner Großmutter in Schwennauhof in Glücksburg gewesen sei und dort eine gute Zeit verbracht hätte. In dem Moment hakte Volrad von Lützau ein und sagte: „Wieso Schwennauhof? Da habe ich auch meine Großmutter besucht.“ Da stellten die beiden fest, dass ihre Großmütter Geschwister waren, sie selbst hatten davon bisher aber keine Ahnung. Da bedarf es erst einer Geschwaderfahrt ins Wattenmeer, damit die Ahnenforschung weitere Erfolge aufweisen kann. Hooge wurde als Anlaufpunkt verworfen, da die Najad ca 1.60 -1.70 m Tiefgang hatte und wir segelten weiter nach Amrum.



In der Norderhever wurde uns die Abgebrühtheit eines 77jährigen Einhandseglers vor Augen geführt. Als im Strand der Wind immer spitzer einfiel und auch böiger wurde, stellte Dietrich Petersen sein Rad auf Autopilot, ging an den Mast, reffte sein Großsegel und ließ sein Boot in aller

Ruhe an den roten Spierentonnen vorbeifahren. Mir gefror fast das Blut in den Adern. Offensichtlich kannte er das Boot und machte das nicht zum ersten Mal.

Zwischen Hooge und Amrum gab ich dann über Funk durch, dass wir rechtzeitig ankommen würden, um noch die „Blaue Maus“ zu besuchen. Daraufhin fragte Hannes Truelsen ganz zaghaft zurück, ob er denn auch seine Frau in dieses Etablissement mitnehmen könne.

In der „Blauen Maus“ trafen wir meine Kollegen Okke Momsen und seine Frau, die auf eigene Faust durch die Eider und in die Nordsee geschippert waren. Sie hatten sich mit einem anderen Flensburger Ehepaar zusammengetan und wollten über den Limfjord ins Kattegat und an die schwedische Küste.

Für die Rücktour war der Wind insofern günstig, dass er sowenig blies, dass wir die Wirkungsweise unserer Maschinen austesten konnten. Dietrich rechnete voraus und zurück und bremste, dass wir auf jeden Fall genügend Wasser in der Eider haben sollten. Die Eider hat sich mal wieder verlagert und bei Niedrigwasser steht nördlich der Fiegenplate weniger als ein Meter Wasser. Zwei Stunden vor HW passierten wir die neuralgische Stelle und es war problemlos. Eider bei Glattwasser kein Problem – wir machten an der Spundwand außerhalb des Tonnenhofes fest, weil „Enkelsterten“ am Sonntag früh die Eiderbrücke passieren wollte. Ich hatte ihnen das Blatt mit den Schleusenzeiten und den Brückendurchfahrten mitgegeben, damit sie sich rechtzeitig bei den

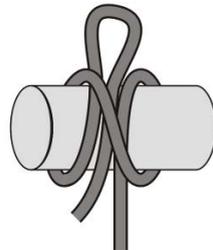
Brücken- und Schleusenwärtern anmelden konnten. Das hatte sich auf meiner Hintour in die Ostsee am Anfang der Saison schon als sehr hilfreich erwiesen.

Dietrich erwartete seine Frau in Tönning. Sie wollten nicht gleich wieder zurück, sondern die eiderstedter Metropole erkunden und sich mit der Rückreise in die Ostsee noch ein wenig Zeit lassen. Sie verlegten die „Barbarossa“ in den Hafen.

Es ging eine Geschwaderfahrt zu Ende, die sehr viel Spaß gemacht hat und mich ermunterte, so etwas wieder durchzuführen.

In der Nacht hatte der Wind gedreht auf West und hatte zugenommen. Bei der Fiegenplate waren die Wellen steil und kurz, und da ich die anderen gebührend verabschieden wollte, war ich eigentlich zu spät. Halbe Tide ist eigentlich schon ein wenig knapp, denn das Echolot bewegte sich häufig in Richtung 1,30 m. Für die Kite-Surfer vor Böhl das richtige Wetter, aber ich war froh, dass ich Segel setzen konnte und wieder genügend Wasser unter dem Kiel hatte. In der Süderhever kippte das Wasser und es wurde wieder gemütlich.

Für die Geschwaderfahrt wurde ich belohnt mit einem grandiosen Abendhimmel, wie man ihn selten im Husumer Hafen erlebt.





Die Lösung der Titelfrage!

**Tochter
&
Vater Hansen
auf Hooge bei der
Siegerehrung.**

**Noch überragt der Vater
seine Tochter
durch seine
Körpergröße!**

Man munkelt, ...

... dass die Reederei Ernst Krüger ihre Flotte auf 4 Schiffe erweitern will. Nach dem diesjährigen Neuerwerb der „Kreiertje“ für extrem flache Gewässer, soll, so hört man, ein Schiff für die extreme Tiefwasserfahrt angeschafft werden.

... dass SK Mathias Schenke, nachdem er in den letzten Jahren mehrere Einheiten für den Seitentrieb seiner „Storch“ installiert hat, jetzt über eine Konstruktion für den vertikalen Antrieb nachdenkt. Schon jetzt arbeitet er an einer Ruderkonstruktion die ihm weitgehend freie Hand lässt die diversen Fernbedienungen seiner abgesetzten Antriebe zu kontrollieren.

... dass Fred Lorenzen seine neue „Drule“ nur deshalb gekauft hat, um in ihrem Mast heimlich eine Geflügelzucht zu betreiben.

Die Tine und der Friesencup

von Sönke Tönnies

Los ging es am Pfingstmontag von Pellworm um Süderoogsand durch das Schmaltief und die Süderauwe bis nach Föhr.

Mannschaft Brigitte und Sönke
Bei schönstem Sonnenschein ging die Tour um 7:00 Uhr los. Gestartet mit Motor bis nach Süderoogsand. Im Schmaltief mit leichtem Rückenwind gegen den Strom. Meile pro Stunde!?

An Bord haben wir die letzten Polierarbeiten erledigt. Nach weiterer Motorfahrt konnten wir kurz vor der Süderauwe den Spinnaker setzen. Der Wind legt zu, der Spinnaker wurde geborgen und wir konnten mit einem guten Anlieger unsere Reise nach Föhr um 16:00 Uhr beenden.

Heiko Cunze holte uns von Dagebüll ab.

1. Schinkenregatta Föhr
 - Mannschaft Hans August und Sönke
 - Wind böiger Starkwind

Regattaverlauf: Guter Start, übertakelt, Segelwechsel an der ersten Tonne eine Katastrophe.

Als Tine dann wieder in Fahrt kam, konnte sie auch den Abstand zum vorausfahrenden Feld halten.

Tine quittierte diese Regatta mit einem Motorstillstand in der Wyker Hafeneinfahrt. Kraftstoffmangel, die Saugleitung war mit einem Panterapfropfen verstopft. Der musste



Bei uns geht Ihre Spende garantiert nicht unter!

Die SEENOTRETTER
DGzRS

Bitte spenden auch Sie!
Spendenkonto 107 2016
BLZ 290 501 01 | Sparkasse Bremen
www.seenotretter.de
Wir bedanken uns für die kostenlose Veröffentlichung unserer Anzeige.

mit Kanister und Schläuchen versorgt werden.

Die gelungene Kreuz im Wyker Hafen zum Anlegen, war der Verdienst von Hans August. Es ging abends noch nach Hooge und Sonntag nach Husum zurück.

2. Regatta: Hever Husum
 - Mannschaft Maike, Anne und Sönke

Nach vorabendlicher Trainingseinheit im Husumer Hafen wurde Maike zum Steuermann ernannt.

Für die Tine war die Regatta wegen Wind bzw. Sturmverhältnissen eine Herausforderung, aber auch an die Mannschaft. Die Tine meisterte diese Regatta mit Sturmfock und zweimal gerefftem Großsegel.



Die Mannschaft hielt durch und hatte Glück an der Schnecke vorbei zu kommen, weil diese auf dem Sand lag.

Zubringerfahrt für Regatta drei und vier.

Erstes Ziel für das Wochenende war Föhr on fire.

Besatzung: Brigitte und Sönke.
Freitagnachmittag Richtung Pellworm. Bei kräftigem Nordwest stampfte Tine die Au heraus und Brigitte hatte Bedenken über unser Ziel. Tine bekam die Fock gesetzt und segelte hart am Wind über die Watten südlich an Nordstrand vorbei bis nach Südfall. Mit Motor gings dann in den Pellwormer Hafen. Die Weiterfahrt nach Wyk wurde gecancelt, weil Pella und Sutje am Samstag nach Pellworm kommen sollten. Am Abend waren wir dann mit den Besatzungen von Dieksand, Sandokan, Pella, Tante Schmidt, und Sutje bei Dörte in gemütlicher Runde essen. Sutje kam später weil sie auf Sandshörn Grundberührung hatte und von Pella freigeschleppt werden musste.

Am Sonntagmorgen brach die Tine bei bestem Wetter mit östlichen Winden in Richtung Hörnum auf.

Besatzung Brigitte mit Neffen Jan Lasse und Sönke.

Der Entschluss zu dieser Reise kam am Samstag. Nils hatte für die Regatta Hörnum zugesagt. Es war die schönste Segeltour des Sommers. Mit Spinnaker von Gröde nach Amrum und am Wind fünfzig Meter von der Strandküste Amrum mit Vollzeug geradeaus Richtung Hörnum.

Tines Regatta Hörnum.

Besatzung: Nils und Sönke. Wetter für das gesamte Wochenende drei bis vier mit Böen fünf. Gutes Wetter für die Tine

Am Freitag wurde eine tolle Trainingseinheit absolviert. Die Mannschaft der Tine war zufrieden. Der Start am Sonntag wurde wegen schwachem Wind später angesetzt wobei dann in der Startphase ein so starker Gegenstrom herrschte, dass einige Boote hier schon abbrachen. Die Tine kam beim Start einigermaßen gut weg. Wir machten dann in einer guten Position einen gravierenden Fehler und legten einen Schlag in den Strom hinein. Wir mussten uns dann im Mittelfeld wieder einreihen. Der Wind war zu unseren Gunsten und wir segelten im Wechsel unter Vollzeug und Spinnaker die Regatta in einer guten Zeit zu Ende, sodass die Regattaleitung den Satz aussprach „mit euch haben wir noch gar nicht gerechnet“.

Es sollte der einzige erste Platz von den vier Regatten bleiben.

Tines vierte Regatta Amrum Rund.
 Besatzung: Hagen, Hans August und Sönke.
 Wind: Böiger Südwest bis West um fünf bis sechs. Start mit dem Spinnaker Richtung Doppelprigge Mittellochknob. Position vorderes Feld. Der kühnste Schlag war die Abkürzung vor der Odde mit Lage über die Watten und als erstes Boot die Odde passierend. Der zu lange Schlag nach der Doppelprigge Mittelloch Ausgang in das Fahrwasser war dagegen sehr ungünstig und der stärkste Friesencup Konkurrent Mucki kam bedenklich näher. Die Mannschaft musste sich einigen ob der schon aussichtslose Wettkampf Rund Amrum gegen Rumdriever oder der eventuelle Gruppensieg im Friesencup von

Wichtigkeit ist. Der Friesencup sollte es werden. Beeindruckend spektakulär war die Schlussphase: Spinnakermanöver bei Wellen am Kniepsand mit einem fürchterlichen Sonnenschuss nach Lee. Nach dem Aufklaren wurde abermals der Spinnaker für eine kurze Zeit neu gesetzt. Die Zieldurchfahrt ging unter Vollzeug zu Ende und der Friesencup schien zum Greifen nahe. Die Preisverleihung bestätigte dann den Gruppensieg zum Friesencup.

Bootsbewegungen 2012

Jürgen Ernst & Heike Krüger segeln seit diesem Sommer eine Parker 31. Der neue Schiffsname „Kreiertje“ birgt Erklärungsbedarf. Die Parker 31 ist ein, mit ca. 60cm Tiefgang, extrem flach gehendes Boot.



Ein **Kreier** ist ein Wattschlitten „Schlickrutscher“ aus Holz. Fischer fuhren früher mit ihm ins Watt zu

ihren Reusen und transportierten mit ihm ihren Fang.
Kreiertje ist die Verniedlichungsform von Kreier durch Anhängen der Silbe „tje“.

Kreier bestehen aus einem schlittenartigen Unterbau mit einem Aufbau, an dem man sich kniend oder stehend festhalten kann. Der Fahrer kniet mit einem Bein auf dem Schlitten, mit dem anderen stößt er sich, ähnlich wie beim Rollerfahren, vom Boden ab. Während in früheren Zeiten Wattfischer die Kreier zur Arbeit verwendeten, werden die Fahrzeuge heute fast nur noch als originelle Sportgeräte bei Wettkämpfen verwendet.

Das jährliche Kreierrennen von Pilsum und Pogum in Ostfriesland hat hierbei überregionale Bekanntheit erreicht.

Fred Lorenzen hat sich von seiner alten „Drule“ getrennt. Er segelt jetzt die neue „Drule“ eine Southerly 101. Diesen Schiffsnamen brauchen wir nicht weiter zu erklären.



**Wir wünschen beiden Schiffen und Besatzungen
„Allzeit gute Fahrt und immer eine glückliche Heimkehr!“**

Jugendaktivitäten 2012

von Jörg Hansen

In einer regnerischen Saison hatten wir zu den entscheidenden Zeitpunkten oft Glück mit dem Wetter. Gleich zu Beginn der Saison führten wir – wie in den Vorjahren – gemeinsam mit den Führern ein „Pfungst-Training durch: Diesmal wirklich zu Pfungsten.

Im Dezember in Dagebüll entstand die Idee zu dem Training und wir haben – wie in den letzten 3 Jahren mit 3 Vereinen HSrV, WYC und YCDS – einen Trainer vom LSV engagiert.

Ulrich Schönfeld hatte vorgeschlagen, das Training in 2012 auf Föhr zu machen. Am Freitagabend vor Pfungsten sind wir mit unserem Opti-Anhänger mit der WDR-Fähre angereist: Lasse, Mia, Thore, Torge, Mikka,

Mayra, Hendrik, Friederike und Gyde. Aus dem WYC kamen weitere 10 Kinder dazu.

Vor dem WE hatte es viel geregnet und war für die Jahreszeit zu kalt. Daher hatten wir die Kinder aufgefordert, warme Segelbekleidung zu beschaffen.

Das WE wurde dann das wärmste des gesamten Sommers. Leider war auch der Wind sehr schwach. Wir haben trotzdem die wenigen Stunden mit Wind genutzt und haben an den 3 Tagen bis Montag Mittag noch fleißig trainiert und die Aussicht auf die wunderschöne Kulisse des Wyker Strandes genossen.

Ein Höhepunkt war der Ausflug mit den Optis über NW zum Sand „Preester“, wo die Kinder den Sand erkundet und gebadet haben. Die Führer haben die Teilnehmer und

Helfer - auch unseren Trainer „Gunnar“ – toll versorgt. Insbesondere die Familie Schönfeld hat mit viel Engagement zum Gelingen des Trainings beigetragen. Abgesehen davon haben wir an der Kreismeisterschaft, dem Hooger Schleusenfest (Sieger Gyde H),



LJM in Schilksee (Opti + Teeny), Wyker Opti-Regatta (Sieger Jan), DOM Regatta in Meldorf (Opti-ter Jan, Teeny und 420er) Schleiweekend (Teeny) Opti-Woche in F-Stadt, Molenfest auf Amrum, Teeny Trophy am Kellersee teilgenommen. Außerdem haben wir eine Hafentageregatta (Sieger auch Jan) mit 13 Teilnehmern durchgeführt.



Husum ist norddeutscher Clubmeister

Wenn der Vater runden Geburtstag hat und dann auch noch den 90. - dann kommen alle zusammen zum Feiern. Wenn der Vater dazu noch ein Segelverein ist, was bietet sich dann mehr an, als dieses mit einer Regatta zu umrahmen. Der Meldorfer Seglerverein als erster an der Westküste Schleswig-Holsteins rief seine Kinder zur 60. Tertiusregatta und der älteste Sohn, der Husumer Segler-Verein, schickte eine dem Anlass gebührende Abordnung von 8 Booten. Einige von uns reisten bereits ein Wochenende vorher an und es zeigte sich, dass dieses wegen der nicht abzulegenden Vorwarnung von Stürmen mehr als berechtigt war. Die Regattateilnehmer aus Elbe und Ostfriesland schafften nicht mehr den Sprung in die Meldorfer Bucht. Leider war das Regattafeld daher etwas kleiner als die erhofften 50 plus. Aber dennoch gingen an den 3 Regatta-Tagen von Freitag bis Sonntag insgesamt 27 Segler an den Start. Die Meldorfer Segler hatten sich etwas einfallen lassen, damit sich die Gäste zum Jubiläum besonders wohlfühlen konnten. Die Bootshalle wurde hergerichtet, die Außenanlagen um das Clubhaus neu gestaltet und für alle Regattateilnehmer freies Kranen angeboten. Die Meldorfer kennen auch das Problem mit den kleinen Krebsstierchen, die sich todesmutig an den Rümpfen der Segler festhalten um im Sturm Achterbahn zu fahren. Durch

gutes Zureden im Kran ließen sich die Tierchen jedoch davon überzeugen, andere Mitfahrgelegenheiten zu suchen.

Die Jubilare hatten keine Mühen gescheut und ein buntes Programm von Frühstücksbuffet, bestem Festessen, musikalischer Darbietung und Tanz zusammengestellt, was noch ergänzt wurde von bunten Tüchern am Freitag bis zum "kleinen Weißen" am Sonntag.

Freitag, 24.08.2012

Bei leichten Winden aus Südost und ablaufendem Wasser ging es vor dem Büsumer Molenkopf um 08:30 Uhr an den Start zur "Seewettfahrt in der Deutschen Bucht". Blauer Himmel und strahlender Sonnenschein und die bunten Spinnaker zeichnen das Bild bis zur Norderpieg 1. Dann ging es mit Anlieger bis zur Süderpieg und danach auf eine lange Kreuz durch die Süderpieg bis zur Ziellinie vorm Molenkopf. Nach knapp 7 bis fast 8 1/2 Stunden Regatta passierten die Segler die Ziellinie.



Gleich am ersten Tag nahmen die Husumer die Herausforderung der Wettfahrt an und belegten in den Gruppen vier 1. Plätze.

Schnellstes Schiff nach berechneter Zeit und "First Ship home" wurden ebenfalls Husumer Boote.

Überschwängliche Freude über diesen Sieg versuchten wir abends zu ertränken, konnten aber den Versuchungen der Gastgeber zum Negativ-Doping durch übertriebenen Genuss von Ethanol-Präparaten widerstehen.

Vor dem "Reise-Reise" ging es noch in die bereitgestellte mobile Tonnensauna mit Abkühlung im Hafenbecken.

Sonnabend, 25.08.2012

Wieder frühes Aufstehen und gemeinsamen Frühstück und bei eindeutig mehr Wind ging es von Meldorf zum Start vor Büsum. Der Wind hatte über Nacht nicht nur kräftig zugelegt, sondern auch gedreht und somit starteten wir mit einer Kreuz. Gesegelt wurde an diesem Tag ein Y vom Start in die Süderpieg, halb wieder zurück, dann in die Norderpieg und wieder zurück zum Ziel. Nach dem Luv-Fass wurde dann der Spi gesetzt, der an diesem Tag kräftig an der Takelage zog. Kleine Ausfälle konnten das geweckte Regattafieber der Husumer nicht beeinträchtigen. Wieder schnellstes Schiff über alles und wieder vier 1. Plätze in den Gruppen.



Zum Jubiläumsball mit Festreden und Rückblick auf die Vereinsgeschichte überreichten die Husumer nicht nur die besten Wünsche sondern auch einen von Peter Kruse und Ekkehard Papke mit der "Kleinen Brise" gewonnen Pokal von 1965. Dieser zur 700 Jahrfeier der Stadt Meldorf gestiftete Pokal wurde mit einem Holzfuß versehen und mit einem Gedenkschild zum Jubiläum den Meldorfern übergeben. Besten Dank noch an Peter und Ekkehard, die diesen Pokal gerne als Gastgeschenk zur Verfügung gestellt haben.

An diesem Tag wurde auch der begehrte Pokal zur Norddeutschen Clubmeisterschaft ausgesegelt, zu dem 2 Meldorfer Teams und 2 Husumer Teams gemeldet hatten. Gewertet wurden die Boote nach berechneter Zeit über ein Punktesystem. Da das über alle Gruppen berechnet wurde, war der Sieger nicht vorherzusehen. Um so größer dann die Überraschung zur Preisverleihung. Das Husumer Team HSRV 1 aus Dieksand, Lone und Tedje Wind hat in dem spannenden Finale um die Norddeutsche Clubmeisterschaft den riesigen Pokal gewonnen und damit den begehrten Titel nach Husum geholt. Nun wurde am Husumer Tisch richtig gefeiert. Im Anblick der Fülle an gewonnen Pokalen, Kannen und Bechern kamen leise Bedenken, ob wir im nächsten Jahr wieder gerne gesehen sein würden.



Am Sonntag ging es dann um die Wurst, im wahrsten Sinne des Wortes, denn den Gewinnern der Regatta in der Meldorfer Bucht winken als Preise handfeste Mettwürste.

Die mussten sich die Teilnehmer aber erst bei stürmischem Wetter verdienen. Mit gereiften Segeln ging es an den Start und auch ohne die bunten Tücher wurden Geschwindigkeiten oberhalb der Rumpfgeschwindigkeit gefahren. Von den 19 gemeldeten Teilnehmern gingen nur 11 mit Wertungen über die Ziellinie. Die beiden Husumer Teilnehmer belegten in ihrer Gruppe den 1. und 2. Platz und damit Wurstsatt.



Das Erlebnis von 3 tollen Tage auf den Regattabahnen und die schönen Erinnerungen an eine gelungene Jubiläumsfeier in Meldorf bleiben in den Köpfen der Besatzungen von Dieksand, Kreiertje, Lone, Storch, Tante Schmidt, Tedje Wind, Wiebke X und X-mal.

Hargen Johannsen

p.s. Wenn die Meldorfer sich den Pokal wieder zurückholen wollen, so müssen sie mit mindesten einem Team von 3 Booten im nächsten Jahr nach Husum kommen. Denn die nächste Norddeutsche Clubmeisterschaft wird in Husum ausgetragen.



Von unserem Segelkameraden Ekkehard erhielt ich vor einiger Zeit das „Wassersport Jahrbuch 2012 für die Wassersportvereine ... an der ostfriesischen Küste“. Er legte mir den folgenden Artikel für die Veröffentlichung in unserer „TRÖTE“ ans Herz.

Heute habe ich mit dem Verfasser dieses Berichtes Herrn Hermann Ewen gesprochen und um die Genehmigung zum Abdruck gebeten. Wir verstanden uns (2 Ostfriesen) auf Anhieb gut. Hier folgt nun Hermann Ewens Reisebericht:

Nordfriesland ein Wassersportrevier vom Allerfeinsten

Wenn ich im Winter meine Mitsegler frage, wohin soll die Reise im nächsten Jahr gehen, kommt von Albert und Gus ein Grinsen und als Antwort: Nordfriesland. Die Pastoren (nicht die Prieken) hatten uns durch die Konfirmationen unserer Enkelkinder einen engen Zeitrahmen gesteckt, deshalb konnte Albert erst in Büsum zusteigen. Bei N NO 5 - 6 segelten Gus und ich hoch am Wind nach

Helgoland. Mit nur einem Schlag konnten wir die TG 19 an Bb. lassen. Wie auf Bestellung drehte der Wind auf Ost und wir konnten Helgoland anliegen.

Abends besuchten wir die Bunte Kuh und am nächsten Tag wurde bei Manni Engel eingekauft. Wir blieben 2 Tage auf der Insel, besuchten die Düne und machten eine Bunkerführung mit, die recht interessant war.

Am nächsten Morgen bei Rickmers Diesel tanken und dann weiter nach Büsum. Wir legten vier Stunden vor HW in Helgoland ab, um mit auflaufendem Wasser durch die Süderpiep nach Büsum zu segeln. Albert wartete bereits am Yachthafen und kam sofort an Bord.

Am 05. Mai machten wir um 06.00 h die Leinen los mit Kurs Husum. Die Norderpiep abwärts, Blauort Sand an Stb. den mächtigen Tertius sand an Bb. nach See. Da ruhiges Wetter angesagt war, (Delta Papa 07) setzten wir den Kurs bereits bei der Tonne NP4 mit Kurs über den Rochelsteert ab. In der Süderhever hatten wir den Strom von achtern und machten flotte Fahrt. Um 14.00 Uhr legten wir vor der Brücke in Husum an. Wir machten die obligate Schlossbesichtigung, das Stormmuseum nahm es mit der Pünktlichkeit sehr genau und machte Feierabend. Wir machten unserem Ärger Luft und legten ab. Wir hatten die Liegegebühren bereits bezahlt und waren überrascht, das der Hafenmeister, der unseren Frust wohl mitbekommen hatte, uns das Liegegeld zurückgab.

Wir legten ab mit Kurs Pellworm und ankerten nahe dem Fähranleger. Morgens liefen wir in Tammensiel ein,

sagten dem Hafenmeister moin, holten frische Brötchen und mit steigendem Wasser war Oland unser Ziel. Oland hat einen kleinen Hafen, man liegt ruhig, es ist jedoch ratsam eine Landleine vom Topp (Spifall) an Land zu geben.

Die Hafengebühr betrug 10.00 Euro, aber keine Kurtaxe. Wasser und Strom muss man sich denken. Wer Oland anläuft, sollte sich nicht unbedingt auf die Prikken verlassen, sondern das Wasser beobachten und das Echolot im Auge behalten. Nach einem Bummel auf der Hallig, einem Klönschnack mit einigen Bewohnern und dem Hafenmeister legten wir am Abend mit Kurs Hallig Hooge ab.

Bei der Tonne SA 13 dreht man in den Sielhafen ein. Der Leitdamm bleibt an Stb. Liegeplätze sind hinterm Sieltor an Stb. oder an der Brücke im Priel. Auch hier sollte man eine Landleine setzen. Der Hafenmeister ist auch Vorsitzender des Hooger Segelclubs, den Schlüssel zum Clubheim und den Sanitäranlagen bekommt man ohne Pfand.

Mit dem achtzig Jahre alten Bördschipper, der die Hallig mit Baumaterialien versorgt und immer noch Priggen setzt, hielten wir einen langen Schnack. Albert traf auf seiner Fotosafari den Halligpastor, der uns einlud, abends ein Gospelkonzert in seiner Kirche zu besuchen. Wir wurden dann auch als Ostfriesen besonders begrüßt.



Erstaunt waren wir über eine Skulptur am Siel.

(Anm. d. Red. Die Hockende)



In Ermangelung des Schlüssels zum Sanitärgebäude hat ein Mitsegler ein Andenken hinterlassen, den fehlenden Schlüssel nahm ein Künstler wohl zum Anlass den Sch Mann in Holz zu verewigen. Man sollte sich Zeit nehmen und einen Halligbummel machen, die Kirchwarft mit dem großen Pfarrhaus, das Museum im Königspesel und die Diaschau der Sturmflut von 1962 sind sehenswert. Im Friesenpesel am Fähranleger kann man gut essen und der Pharisäer ist nicht zu verachten.

Unsere nächste Station war Wittdün auf Amrum. Im Yachthafen beim Tonnenhof liegt man an Heckpfählen. Wir erkundeten die Insel bei einer Busrundfahrt und mit den Fahrrädern. Gus und ich machten einen Bummel zum Ort als uns auf der Promenade ein verschlickter Albert entgegen kam. Er war bei der Motivsuche so vertieft das er in ein Schlickloch geriet. (Handy hin, Camera gerettet) was ihn aber nicht hinderte, mit Gus und mir in ein Cafe zu gehen. Nach zwei Tagen auf Amrum traten wir die Heimreise an. Wir liefen bei HW durch das Rütergatt mit Kurs Helgoland. Auf See trafen wir die Alexander von Humboldt (die Alte) unter Vollzeug. Es ist schön, dass

es noch Segelschiffe unter deutscher Flagge gibt.

Albert lasse ich jedoch mit seiner Kamera nur noch mit Lifebelt an Deck, ein Motiv, und er vergisst jede Sicherheit. Leider hatten wir auf der Rückreise keinen Wind, dafür eine spiegelglatte See, so schob uns die Dieselfock zum roten Felsen. Albert bekamen wir den ganzen Tag nicht zu Gesicht die Vögel hatten ihn voll im Griff. Abends gab es den obligaten Eiergrog. Am nächsten Morgen den Dieseltank auffüllen, die Bestände an Trink- und Essbarem auffüllen und den Kurs auf Langeoog absetzen. Bei SE 4 wurde es eine schnelle Reise. Von Langeoog über See durchs Norderneyer Seegatt weiter nach Juist. Gus abliefern und einen schönen Abend unter Freunden verbringen. Da wir zwei Tiden hatten, konnten Albert und ich schon am nächsten Abend in Bantum sein.

Fazit: Plattdeutsch öffnet viele Türen, und Nordfriesland ist immer eine Reise wert.

Hermann Ewen



Beschwerliche Anreisen zum Friesen-Cup

von Hargen Johannsen

Stürmisch geht es zu bei den Nordfriesen und so manch ein Sturm verhindert die Teilnahme an den Regatten zum Friesen-Cup, denn die Anreise ist oftmals beschwerlich. Anfang Juni, die Wyker haben geladen zur Schinken-Regatta. Freitag ist Anreisetag - Windstärken um 7 Beaufort mit Böen bis 9. Die Entscheidung fällt nicht leicht und wird zunächst aufgeschoben. Erst einmal die Nase raus stecken auf die Hever.

Nur mit Sturmfock und ohne Groß läuft es bei ablaufendem Wasser ganz gut bis Tetenbüll. Einzelne Böen drücken X-mal auf die Seite, aber nur mit Sturmfock ist es zu machen. Also noch nicht umkehren und erst einmal weiter sehen. Dann bei Strom gegen Wind bis zur 43 etwas ruppiger, aber noch machbar. Eingepackt bis auf einen kleinen Gesichtsbereich trifft uns die salzige Gischt. Wegducken ist angesagt, klappt aber nicht immer. Mal sehen, was uns in der alten Hever erwartet. Der Übergang nach neuester Seekarte erfordert Gottvertrauen, weil in der aufgewühlten See kein ruhiger Bereich auszumachen ist. Der ständige Blick aufs Echolot zeigt ausreichend Tiefen und dann sind wir auch durch. Noch läuft das Boot gut durch die entgegenkommende See. Umkehren können wir immer noch, aber bis zur AH 2 kein Problem. Über Stag geht es dann ins Schmaltief. Hier ist die See bereits etwas höher und nur mit der

Sturmfock ist die Höhe nicht mehr zu halten. Mit Motorunterstützung können wir mehr Höhe laufen und die Böen besser ausfahren. Bei geringer Krängung leisten die 10 PS ihren Dienst und bringen uns im Schutz der westlich vorgelagerten Sände sicher ins Rüter Gat. Leicht abfallen in die Norderau und Maschine aus. Dann geht es mit bis zu 11 Knoten über Grund zum lang ersehnten Wyker Hafen. Große Wiedersehensfreude und Freibier im Bootsschuppen der Wyker Segelfreunde.

Quo Vadis und die Tine hatten sich bereits ein Wochenende vorher nach Wyk verholt und nun können 3 Husumer Boote am nächsten Tag an den Start gehen.

Zur Regattabesprechung am Morgen schätzen Kenneraugen das Gewicht des zu gewinnenden Schinkens. Der hängt sicher unter der Hallendecke und lässt nur eine optische Einschätzung zu. So viel wie ein Neugeborenes - Unsinn, bestimmt mehr - ach Quatsch, viel weniger. Erst am Abend wird der glückliche Gewinner bekannt gegeben. Windfinder verspricht keine Leichtwindregatta. Bei immer noch stürmischen Winden gehen 17 Boote an den Start. Von den 16 gezeiteten Seglern können die 3 Husumer sich bestens behaupten und damit erste Punkte sammeln für den Friesen-Cup. Ein Wochenende später wieder Sturm und somit schaffen es nur wenige Gäste nach Husum. Einige Crews hatten sich schon das Wochenende vorher angekündigt, aber nur wenige kämpften sich nach Husum durch. Auf der Regattabesprechung mit Freibier am Freitag werden die unterschiedlichen Vorhersagen von

Wetter-online und Windfinder verglichen und jeder sucht sich seinen passenden aus für den nächsten Tag. Nach gemeinsamem Frühstück im Clubhaus geht es zur Heverregatta raus an den Start. Südwest bis 7 war recht heftig, also nur die verkürzte Bahn. Von den 15 Booten müssen einige die Segel streichen oder wegen Bruch aufgeben.



In einer schnellen Regatta, für X-mal mit kurzer Verschnaufpause, laufen dann nur 8 Boote über die Ziellinie. Die Zwischenwertung zeigt, noch ist alles offen im Friesen-Cup - und abgerechnet wird zum Schluss. Und so geht es in die Sommerpause. Mitte August machen sich die Segler auf den Weg nach Hörnum. Dieses Mal eine Anreise ohne Sturm bei leichten Winden. Damit wir nicht zu spät eintreffen setzten wir die arabischen Segel und tuckern vorbei an den Kegelrobben auf dem Jungnamensand gen Norden. Von den Husumern hatte es auch noch die Tine zur Insel der Schönen und Reichen gezogen und noch einen ständigen Begleiter, die Mucki, den Rivalen der Tine mit Bernd Rief von Nordstrand. Leider treffen - auch am nächsten

Morgen nicht - kaum weitere Boote aus anderen Vereinen ein. Die Hörnummer Regatta zählt wegen des Panoramas zwischen den 3 nördlichen Inseln Nordfrieslands zu den schönsten im Revier, wenn man dann bei der Anspannung im Rennen ein Auge dafür hat. Mit insgesamt 15 Einrumpfbooten und 4 Katamaranen bei Winden in Stärke 3 bis 4 wird es eine ungewohnt ruhige Regatta mit vielen bunten Tüchern. Zum Regattafest wird die Halle mit vielen weiteren Gästen richtig voll und wir erleben einen netten Abend, bevor es am nächsten Morgen in aller Frühe wieder gen Süden geht. Dann wiederum eine gewohnte Anreise mit Winden um 6 bis 7 aus NNW. Es ist Freitag und die Überführungs-Crew bringt das Boot nach Wittdün. Wieder Spritzwasser, das sich den engen Weg vom Sehschlitze im Regenzeug über Kinn und Hals bis zum Bauchnabel sucht. Aber im Gegensatz zu Anfang Juni ist die Wassertemperatur angenehmer. Was nimmt man nicht alles in Kauf für den Cup. Auf Amrum angekommen, werden wir wie immer freudig begrüßt und beenden den Abend in der Blauen Maus.



Zur Regattabesprechung melden 15 Boote und weitere Katamarane und bei leichten Winden geht es für 13 Boote an den Start zur Amrum rum. Bajazzo und X-mal bleiben in der Norderau und fahren dem Feld über das Kniep-Fahrwasser entgegen bis zur Tonne Vortrapptief 9. Bei richtigem Timing treffen wir hier auf das Feld der Rum-Segler und mit Spinnaker geht es dann ins Ziel vor Amrum. Nach dem Anlegen im Tonnenhafen Wittdün wird gerechnet für die letzte Wettfahrt und gerechnet für den Friesen-Cup. Bei allerschönstem Wetter treffen sich die Segler vor der Maus zum Grill-Buffer und zur Preisverleihung. In der Gruppe 3 schafft es die Tine vor Mucki, in Gruppe 2 gewinnt Tjorven vor Rümdriever und in Gruppe 1 holen wir den Pokal. Vollmachen heißt es. In der Gesamtwertung aller Teilnehmer nehmen die Husumer auch noch den großen Pokal mit nach Hause. Fazit: dabei sein ist alles, denn wer an allen 4 Regatten teilnehmen kann, hat gute Chancen auf beste Platzierung - leicht gesagt, wenn da nicht die stürmischen Anreisen wären!



Die Gewinner der Norddeutschen Clubmeisterschaft

Kreismeisterschaft 2012
am 19.08.2012
mit Jacob Stümke
und Gonne Hansen

Gonne und Jacob... wer sind die eigentlich?

„Ich bin Gonne – Markenzeichen Kapitänsmütze – bin 7 Jahre und habe gerade den Jüngstenschein bestanden.



Mein Freund Jacob – mit vorbildlichem Sonnenschutz – ist 9 Jahre alt und auch seit kurzem mit Jüngstenschein.



Wir sind mit Hendrik Kuhse die jüngsten Teilnehmer auf der Treene.“ Meistens segeln die beiden gemeinsam in einem Opti, doch nach dem Mittwochstraining auf der Treene sagt Jacob „Ich will bei der Kreismeisterschaft mitmachen!“ Gonne schließt sich sofort an und will auch teilnehmen. Für uns Betreuer kommt der Wunsch überraschend, und wir beschließen für den Freitag vor der Regatta ein Spezialtraining: Gonne und Jacob segeln bei schönem Wetter jeweils abwechselnd immer eine Viertelstunde lang und finden das schon anspruchsvoll.

Am nächsten Tag segeln die beiden in Gruppe C dann drei Bahnen jeweils eine Dreiviertelstunde die ca. 1,5 SM langen Dreiecks-Kurse. Gegen starke Konkurrenz vom Mühlenberger Loch (Hamburg) belegen sie mittlere Platzierungen, wobei die Kreuz besonders schwierig ist – da wird viel mit der Schot experimentiert und teilweise auch mit Halbwind gesegelt. Dafür können die beiden auf den Raum- und Vorwindkursen wieder aufholen.

Gonne sagt: „Als das eine Mädchen mich gerade überholen will, gibt sie mir den Tipp, das Segel etwas aufzufieren. Dann hab ich Ihr noch mal mein Heck gezeigt ...“ So lernen die beiden eine Menge an diesem Sonnabend und seit diesem Tag kann man wirklich sagen: Die beiden können segeln!

Am nächsten Tag ist dann leider absolute Flaute, aber die Kinder machen das Beste aus der Situation und vertreiben sich die Zeit mit Baden, Paddeln und Balancierübungen auf dem Wasser.

Mittags bei der Preisverteilung gibt es dann für die Husumer viel Grund zum Jubeln:



Jan wird Kreismeister und Erster insgesamt, während unsere beiden jungen Kapitäne in der Gruppe C die Plätze 7 und 10 von 13 Teilnehmern belegen. Erstaunlich ist, dass Sie die Runden durchgestanden und ohne Probleme die drei Stunden ohne Unterbrechung im Opti waren. Am Ende können wir mit 7 glücklichen Teilnehmern zufrieden nach Husum zurückkehren:

Jan, Gyde, Friederike, Lasse, Hendrik, Jacob und Gonno.

Vielen Dank im Namen von Gonno und Jacob, dass sie die schnellen Boote vom SCFr leihen können und von uns allen: Dank für den professionellen Rahmen.



DER SKIPPER MARKT

HUSUM - NORDSEE

Wir bieten ihnen ein vielfältiges Angebot ...

- Boote / Bootszubehör**
neu und gebraucht
- Harze, Lacke, Antifouling**

- Bootsbaumaterialien**
Sperrholz im Zuschnitt und Massivhölzer
- Bootsbauarbeiten**
aus Holz, GFK oder Edelstahl
- Annahmestelle**
für die Wartung ihrer Rettungsmittel und Motoren

St. Niklas war ein Seemann

**Ich hab' ein Schiff gesehen
In einer Winternacht.
Aus Silber war das Segel,
Aus Gold der Mast gemacht.
Vielhundert Kerzen brannten,
Ich sah den Steuermann.
Da wußt' ich, daß ich Weihnacht
Zu Hause feiern kann.**

**St. Niklas war ein Seemann.
Er liebte Wind und Meer.
Und alle Jahr zur Winterzeit
Fährt er millionen Meilen weit
Vom Land der Sterne her.**

**St. Niklas war ein Seemann
Wie kaum ein anderer war.
St. Niklas, schütze unser Boot
Vor Klippen, Sturm und Feuersnot
Und jeglicher Gefahr.**

**Es wehte vierzehn Tage
Wir fürchteten uns sehr.
Ich stand allein auf Wache,
Da legte sich das Meer.
Ich hab' ein Schiff gesehen
Und sah den Steuermann,
Da wußt' ich, daß ich Weihnacht
Zu Hause feiern kann.**

Nachruf



Am 17. 06. 2012 ist unser Segelkamerad
PETER TIEDJE
im 74. Lebensjahr von uns gegangen.
Seine stets hilfsbereite und freundliche Art
wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Nach seinem Berufsleben als Kapitän
in der Seefahrt, wechselte Peter die
Schiffsgröße und segelte viele Jahre unter

dem Stander des Husumer Segler-Vereins auf seiner „Anna“.

Als Miteigner auf der „Anna“ lernte ich Peter in den letzten Jahren näher
kennen und besonders zu schätzen.

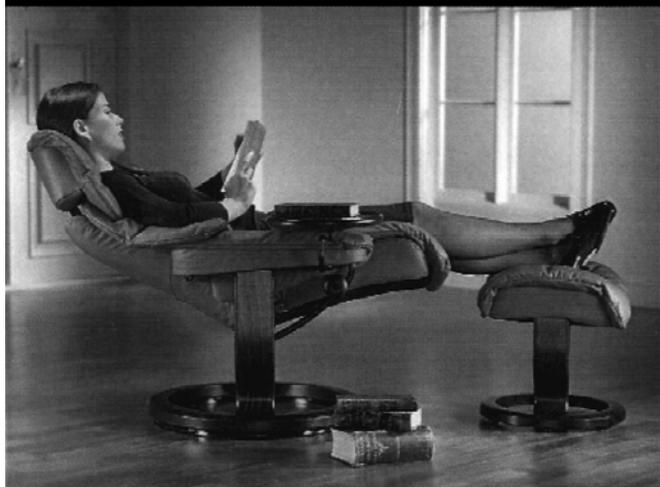
Mit Peter verlor ich nicht nur meinen Miteigner und Skipper,
sondern auch einen guten Freund. Ich werde mich immer gerne an ihn
erinnern und wohl auch hin und wieder schmunzeln, wenn ich an seine
trockenen Witze denke.

Uwe Reusch



Stressless®

MIT DEM PATENT AUF BEQUEMLICHKEIT



EKORNES®

Möbelvertriebs GmbH
Postfach 70 05 28
D-22005 Hamburg
Telefon 0049 (0) 40 - 69 69 800
Telefax 0049 (0) 40 - 69 31 205
www.ekornes.de

auch in Ihrer Nähe:



Diedrichsen
EINRICHTUNGEN

HUSUM/NORDSEE · INDUSTRIESTRASSE
TELEFON 04841/9670-0 · TELEFAX 9670-33



Weltweiter Spielraum
für Ihre spontanen Ideen.

 Nord-Ostsee
Sparkasse

Mit rund 1.300 Beschäftigten, 3 Hauptstellen sowie 66 Filialen und 41 SB-Centern setzt sich die Nord-Ostsee Sparkasse für die Menschen in unserer Region ein. Wir engagieren uns für eine dynamische Wirtschaftsentwicklung, fördern Sport und Kultur und stehen unseren Kunden mit kompetenten Beratern bei allen Finanzfragen zur Seite. **Direktservice 04841 8998-5555 oder www.nospa.de**